

Begegnung mit dem Anderen

Rut Kohn, Jörg S. Bachinger und Sylvie de Muralto in Pfarrkirchen



Drei Künstler miteinander zu präsentieren, ist im Reiffenstuelhaus in Pfarrkirchen schon Tradition geworden. Diesmal gesellt die Münchener Secession unter dem Titel „Begegnung mit dem Anderen“ einen jungen Bildhauer und zwei Malerinnen zueinander, die sich miteinander auf den gemeinsamen Nenner der Einfachheit bringen lassen. „Sehr wenig ist sehr viel“; schreibt Hans Krieger in dem knappen Text zu den Arbeiten von Sylvie de Muralto, die in Genf und in Rom studierte, wo sie mit ihren ewigen Warum-Fragen ihren Professore Gentilini zu der Äußerung brachte, sie habe eben „den Kopf einer Deutschen“. Und da mag etwas dran sein, dass das tiefe Schürfen in deutscher Gründlichkeit bei der leichthändigen Italianità nur ein Kopf schütteln auszulösen vermag. Ihre Ölbilder wirken auf die Ferne wie Zeichnungen, in denen sich Strich mit Strich überlagert, Ton in Ton und mit schwebender

Leichtigkeit werden die Formen umgarnt und verwoben, sodass durchaus der „Widerspruch“ der deutschen Schwere der Form mit der Leichtigkeit des Duktus aufgehoben wird.

Auch die aus Trebusice/CSR gebürtige Rut Kohn, die seit 1967 in der Bundesrepublik und hier seit 1990 in Niederbayern lebt, hat eine ungewöhnliche Technik entwickelt. Mit simplen Buntstiften zeichnet sie – was die Kinder malen nennen – auf Sperrholzplatten, dichte Schraffuren in vielen übereinander liegenden Schichten. Und doch spricht die Farbe des Holzes immer mit, so sind die Bilder immer von einer warmen Tonigkeit und leuchtenden Transparenz. Strukturen ritzt Rut Kohn vor dem „Malen“ in das Holz ein, das in den Vertiefungen dann keine Farbe annimmt. Sie arbeitet gern in Zyklen, in Pfarrkirchen zeigt sie Arbeiten aus dem Zyklus „Häuser“, wobei die Häuser nur Vor-

wand sind, ganz spezifische Stimmungen und „Hauspersönlichkeiten“ zu porträtieren. Es sind ländliche Häuser, einfache Häuser, Häuser aus der Zeit vor der Grenzöffnung in der CSR und Speicherhäuser. Und allen ist ein ganz landschaftstypischer Charakter zueigen, wie er in den Zeichnungen tschechischer Künstler häufig zu finden ist, obwohl Rut Kohn nun schon ein halbes Leben in der Bundesrepublik zuhause ist.

Dazwischen hat der in Parkstetten bei Straubing lebende Jörg Siegfried Bachinger – weniger ist mehr und so wenig mehr ist sehr viel – seine so schlichten wie lapidaren Eisenplastiken gestellt, die sich gegen die bestimmende Holzbalkenarchitektur des Ausstellungsraumes gut behaupten. Auf den ersten Blick tut sich da nicht viel. Die Plastiken sind nicht groß, ihre formalen Varianten werden sehr sublim durchgespielt. Es sind nur leichte Abweichungen von der vorgegebenen Gesetzmäßigkeit, etwa bei den Stelen, die Lebendigkeit und Dynamik in das Material hineinbringen. Überlappungen, Auffaltungen der flachen Eisenbänder auf Sockeln lassen den Eindruck entstehen, es handle sich um leichtes, weiches Material, nicht um Formen, die in harter Präzisionsarbeit entstanden sind. Bachinger orientiert sich an den Gesetzmäßigkeiten der Natur. Eine der schönsten Arbeiten, quasi eine Meditation über das Material, sind die drei auf dem Boden liegenden, quadratischen Eisenplatten, „Geschnitten, Gebrannt, Gebrochen“, auf eben diese Weise durch eine feine Linie in zwei Teile geteilt und nebeneinander gelegt. Sehr wenig ist hier sehr viel.

Reiffenstuelhaus Pfarrkirchen, Stadtplatz 2, Do 15-19Uhr, Fr bis So und Feiertag 15-18Uhr. Ines Kohl